

Deutsche Morphologie

Was ist Morphologie? Morphologie ist die Studie über die innere Struktur von Wörtern. **Morphologie** ist das Gebiet der Sprachwissenschaft, das sich mit der Erforschung der Struktur von Wörtern und der Wortbildung befasst. Innerhalb der Morphologie werden zwei Bereiche unterschieden: Flexion und Derivation.

Der Begriff „Morphologie“

Der Begriff Morphologie ist eine Wortschöpfung des 19. Jahrhunderts, die auf griechische *Morphe* (=Form, Gestalt) und *logos* (=Sinn, Lehre) zurückführen¹. Er wurde 1859 erstmals von August Schleicher von der Botanik auf die Sprachwissenschaft übertragen. In den Naturwissenschaften versteht man unter Morphologie ganz allgemein die Lehre von der Struktur und der Form lebender Organismen. Im Bereich der Sprachwissenschaft geht es um die Struktur und Form von Wörtern.

Wörter Struktur

Der Ausgangspunkt von Morphologie ist das Wort und seine Zerlegbarkeit. Ein Wort lässt sich in seine lautlichen Bestandteile (Phoneme) zerlegen. Phoneme sind dabei die kleinsten bedeutungsunterscheidenden (distinktiven) Merkmale. Mit den Phonemen beschäftigt sich die Phonologie. Die Morphologie hingegen zerlegt Wörter in bedeutungstragende und nicht bedeutungstragende Elemente.

Das Wort *Orangengeschmackpulver* z. B. lässt sich in drei Morpheme aufspalten, die zugleich wieder Wörter sind: *Orange-n*, *Geschmack* und *Pulver*. Dabei trägt Orangen auch das Pluralmorphem *-n*.

Das Wort *Unfreundlichkeit* hingegen lässt sich zerlegen in *un-* (ein Präfix, das eine Negation ausdrückt), *Freund-* (Wortstamm), *-lich* (Suffix markiert eine Eigenschaft) und *-keit* (Suffix, das einen Zustand oder eine Eigenschaft benennt).

Die kleinsten bedeutungstragenden Elemente, in die ein Wort zerlegt werden kann, nennt man Morpheme. Morphologie analysiert und beschreibt, wie diese Morpheme aussehen und welche Funktionen sie im Einzelnen haben. Wie man mit dem *Unfreundlichkeit* Beispiel sehen kann, gibt es so genannte freie Morpheme, die für sich wiederum ein eigenständiges Wort sind wie z. B. *freundlich* oder *Freund*, aber auch so genannte gebundene Morpheme, die eine grammatische Funktion haben, aber kein eigenständiges Wort sind.

Flexion

Innerhalb der Flexionsmorphologie betrachtet man, wie Wörter abgewandelt, also flektiert werden. *Haus* und *Häuser* sind so z. B. zwei Formen des Wortes *Haus*. Die Flexion richtet sich in diesem Fall nach dem Numerus, also einmal Singular und einmal Plural. Mit Hilfe der Flexionsmorphologie bzw. Flexionsmorpheme, die in der Regel gebundene Morpheme sind, können in vielen Sprachen folgende grammatikalische Kategorien zum Ausdruck gebracht werden: Aspekt, Genus, Genus verbi, Kasus, Modus, Numerus, Person und Tempus. Das Morphem *-st* in *singst* markiert Genus verbi aktiv, Numerus Singular, 2. Person.

Zum Bereich der Flexionsmorphologie zählt im Deutschen auch die Komparation der

Adjektive, also z. B. *nett* (Positiv, Grundstufe), *nett-er* (Komparativ) und *am nett-esten* (Superlativ).

Einfache und Komplex Formen:

Formen von Wörter können morphologisch einfach oder Komplex, viele Wörter kann man teilen sowie

Einfach	Komplex
Katze	Katzen Kätzchen
Schön	schöne, schöner, schönes, schönen schöner, schönst Schönheit
hör!	höre, hörst, hört, hören hörte, hörtest, etc. habe ... gehört Hörer
Ein	eine, einen, einer, eines, einem
Ich	mich, mir

Die Bestandteile von Wörter

Wenn man die *ein* formen vergleicht, kann man eine Reihe Bandteile sehen: {ein, e, en, er, es, em} Diese Teile heißen Morphs und werden normalerweise in klammern { } und Kleinbuchstaben gezeigt.

Eine Reihe morphologische Formen werden als ein **Paradigm** genannt. Zum Beispiel die verschiedenen Formen von hören, die oben erwähnt sind.

Ein **Paradigm** kann auch alle die verschiedene Formen von einem Wort beschreiben (so wie die verschiedene Formen von sein) {bin, bist, ist, sind,...} oder {ich bin, du bist, er/sie/es ist,...}

Aber man sollte auch bemerken, dass diese Analyse gar nicht perfekt ist. Zum Beispiel ist {m} wirklich ein Worthelement? Obwohl man es rechtfertigen kann, als wenn man {ich} und {mich} vergleicht dann muss {m} ein Element sein.

Formen der Abwandlung

Die einzelnen Typen der Abwandlung werden im Allgemeinen als Flexionsparadigmen oder Flexionsklassen bezeichnet. Das Flexionsparadigma des deutschen Verbs beispielsweise besteht aus 144 verschiedenen Flexionsformen (Tempus, Person, Numerus, Modus etc.). Die morphologische Abwandlung erfolgt in der Regel durch unterschiedliche Mechanismen. Dazu gehören:

1.) Veränderung des Stammes (Stammflexion): Bei der Stammflexion werden alle Formen des Paradigmas vom Stamm aus gebildet, z. B. *hüpf-en hüpf-te ge-hüpf-t*. Im Deutschen werden Verben in der Regel mit Stammflexion konjugiert. Hier kommt es jedoch auch zu Ablautphänomenen, wie z. B. in *singen – sang – gesungen*.

2.) Veränderung der Grundform (Grundformflexion): Bei der Grundformflexion hingegen werden die Formen des Paradigmas von der Grundform aus gebildet, z. B. klein: *-e, -er, -ste* oder Pferd: *-e, -en, -es*. Im Deutschen werden Nomina und Adjektive in der Regel mit Grundformflexion dekliniert. Hier kann es zu Umlautphänomenen kommen, z. B. *Baum – Bäume*.

Derivation ist eine der vier grundlegenden Typen der Wortbildung (Die Andere sind: Komposition, Konversion und Kürzung). Begriff Derivation umfasst sowohl den eigentlichen

Prozess als auch das Ergebnis von dieser Wortbildungsform. Bei der Derivation entsteht durch Veränderung eines Wortes ein neues Wort mit eigenen grammatikalischen Eigenschaften. Häufig gehört das neu entstandene Wort einer anderen Wortklasse an.

Die Veränderung geschieht mit Hilfe von Affixen, die an den Stamm angehängt werden. Im Deutschen sind dies Präfixe und Suffixe, in anderen Sprachen können auch Infixe und Zirkumfixe der Wortbildung dienen.

Suffigierung: Suffixe wie *-bar, -lich, -sam, -ung, -keit, -ig* etc. (z. B. *Wunder* → *wunderbar*, *Einheit* → *einheitlich*, *schweigen* → *schweigsam*, *bewerten* → *Bewertung*, *feindlich* → *Feindlichkeit*, *Dreck* → *dreckig*). Präfigierung: Präfixe wie *un-, ab-, um-, be-* etc. (z. B. *schön* → *unschön*, *spülen* → *abspülen*, *stellen* → *umstellen*, *werben* → *bewerben*). Derivation ist ein rekursiver Prozess, d. h., ein durch Derivation gebildetes Wort kann immer wieder auch ein Anfang für eine weitere Derivation sein (z. B. *Schmutz* → *schmutz-ig* → *ver-schmutzen* → *Ver-schmutz-ung*).

Horst m. Müller (Hrsg.) *Arbeitsbuch Linguistik*, Ferdinand Schöningh, Paderborn 2002
Haspelmath, M., *Understanding morphology*. Arnold: London 2002

Radford, A., Atkinson, M., Britain, D., Clahsen, H., and Spencer, A. *Linguistics: An Introduction*. Cambridge University Press, Cambridge. 1999 [Textbook. Chapter 10]

Schunk, G. *Studienbuch zur Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. Vom Laut zum Wort*. Königshausen & Neumann 2. Aufl. Würzburg 2002. S.110

Spencer, A. *Morphological Theory: An Introduction to Word Structure in Generative Grammar*. Blackwell, Oxford. 1991 [Chapter 1 An introduction to the basic concepts in morphology from a generative perspective]

Volmert, Johannes (Hrsg.) *Grundkurs Sprachwissenschaft, Eine Einführung in die Sprachwissenschaft für Lehramtsstudiengänge*. Wilhelm Fink Verlag. 3 Aufl. München 1999, Kap 4 S.87

ⁱ. Müller (Hrsg.) *Arbeitsbuch Linguistik*, Ferdinand Schöningh, Paderborn 2002